

DER LEBENSrückBLICK DES PAUL FRIDOLIN KEHR¹

Von Hedwig Munscheck-von Pölnitz, Bad Homburg

Einleitung: Die Vorbereitung des eigenen Nachrufs

Paul Fridolin Kehr (1860–1944), dem Träger des Pour le mérite für Wissenschaften und Künste², wurde bis heute keine umfassende Biographie zuteil. Und das, obwohl dieser Gelehrte aufgrund der vielen gleichzeitig wahrgenommenen Positionen in der Geschichtswissenschaft zu den wirkungsmächtigsten Historikern des 20. Jahrhunderts gezählt wird.

Dabei hatte der Historiker selbst mit einem „Notizbuch“ (Kehr)³ vorzusorgen begonnen – und zwar Ende 1931 oder Anfang 1932⁴: In dieser Zeit hatte

¹ Dieser Aufsatz ist eine Erweiterung des zweiten Teils jenes Vortrages, der anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Monumenta Germaniae Historica (MGH) am 29. 11. 2019 im Deutschen Historischen Institut in Rom vorgetragen wurde. Der erste Teil des Vortrages wurde veröffentlicht: *Hedwig Munscheck-von Pölnitz*, Der „Liber Vitae Pauli Fridolini Kehr“ oder eine neue Quelle zu Paul Fridolin Kehr, in: Das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde 1935 bis 1945 – ein „Kriegsbeitrag der Geisteswissenschaften“? Beiträge des Symposiums am 28. und 29. November 2019 in Rom, hrsg. von Arno Mentzel-Reuters / Martina Hartmann / Martin Baumeister (Studien zur Geschichte der Mittelalterforschung, Bd. 1), Wiesbaden 2021, 221–240. Dem vorliegenden Aufsatz ging eine lange Vorbereitungszeit voraus, in der die privaten Aufzeichnungen Kehrs anhand möglichst vieler Dokumente, die sich von und zu Kehr in den Archiven, Bibliotheken, Museen usw. erhalten haben, verifiziert und ergänzt wurden. Die Recherchen werden unterstützt von der Direktorin des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz zu Berlin Prof. Dr. Ulrike Höroldt und der Präsidentin der Monumenta Germaniae Historica Prof. Dr. Dr. h. c. Martina Hartmann, denen ich hier meinen herzlichsten Dank dafür sagen möchte. Für einen informativen Gedankenaustausch habe ich des Weiteren der Leiterin der Abteilung für Familienarchive und Nachlässe des Geheimen Staatsarchivs Dr. Ingeborg Schnellinger-Reinicke, dem wissenschaftlichen Leiter der Pius-Stiftung Prof. Dr. Klaus Herbers sowie Prof. Dr. Folker Reichert, Sven Kriese und Dr. Karel Hruza zu danken. Zu guter Letzt möchte ich in besonderer Weise denen danken, die mich durch die Klärung von Spezialfragen dabei unterstütz(t)en, schlicht jeden Stein umzudrehen: den in den Anmerkungen genannten Archiven, Bibliotheken und Museen.

² Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste. Die Mitglieder des Ordens, Bd. 2: 1882–1952, hrsg. vom Orden Pour le mérite für Wissenschaften und Künste, Berlin 1978, 360 f.

³ Der „Liber Vitae Pauli Fridolini Kehr“ befindet sich im privaten Nachlass Kehrs (Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz zu Berlin, VI. HA Familienarchive